Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Stechling, Sabine; *Schneider*-Eberz, Isabelle.

1013 Spiel- und Übungsformen für Senioren. Schorndorf, Hofmann, 1986. – 280 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 31.80. – Spiel- und Übungsformen, 13.

In der Zukunft wird aufgrund des steigenden Anteils der älteren Menschen in unserer Gesellschaft dem Seniorensport noch mehr Aufmerksamkeit zukommen müssen. Für Übungsleiter, Sportlehrer, Vereine und Verbände bleibt weiterhin die Aufgabe bestehen, langfristig differenziertere Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, die es ermöglichen, die Senioren unter Berücksichtigung unterschiedlichster Interessen und Leistungsvoraussetzungen in bestehende oder neu zu gründende Vereine und andere Institutionen zu integrieren. Dies ist unerlässlich, wenn seitens des Sports ein Beitrag unter anderem zur Erhaltung der Gesundheit, zur Verbesserung des Wohlbefindens und zur Steigerung des Selbstwertgefühls der älteren Menschen geleistet werden soll. Was für viele der Senioren längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, nämlich dass *«alt sein»* auch *«aktiv sein»* bedeuten kann, stellt an uns alle die Forderung, dieser Einstellung aufgeschlossen zu begegnen. Das vorliegende Buch will mit seiner breiten Angebotspalette (unter anderem Seniorentanz, Bewegungsspiele, Wassergymnastik) zunächst motivationsfördernd sein für all diejenigen älteren Menschen, Übungsleiter, Sportlehrer unter anderem, bei denen aufgrund unterschiedlichster Ursachen immer noch Barrieren vor der Aufnahme oder Durchführung sportlicher Betätigung im Alter vorhanden sind. Denen, die bereits sportlich aktiv sind oder die Seniorensportgruppen betreuen, soll es eine Hilfe sein, um Anregungen für neuen Übungsstoff und neue Umsetzungsmöglichkeiten zu erhalten.

Gygax, Paul; *Hotz,* Arturo.

50 Jahre Turnen und Sport an der ETH Zürich. Zürich, Kurse für Turnen und Sport, 1986. – 151 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 25.—.

Schon seit 1922 fanden an der Universität Basel Ausbildungskurse für Turnlehrer statt. 1936 – also vor 50 Jahren – übertrug der Bundesrat der ETH die Aufgabe, Jahreskurse für Turnen und Sport einzurichten, die zum Eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiplom II führen.

Dieses Diplom berechtigt zur Erteilung von Turn- und Sportunterricht als Fachlehrer, insbesondere an höheren Mittelschulen.

Die Kurse wurden anfänglich an der Abteilung Naturwissenschaften durchgeführt, die Zahl der Absolventen war eher bescheiden. Schon ab 1943 wurden dann auch Lehrgänge für das Diplom I angeboten. Seit Mitte der siebziger Jahre erwarben jährlich je über 50 Absolventen die beiden Diplome. Die Studiendauer für das Diplom I und II zusammen beträgt seit 1980 acht Semester.

Insgesamt wurden an der ETH seit 1936 über 1000 junge Menschen zu Turn- und Sportlehrern ausgebildet.
Die Kurse für Turnen und Sport – so heissen sie noch immer – haben das Jubiläum mit einer Festwoche im November gefeiert.

Es gehört zu jedem Jubiläum, den Blick nach hinten zu wenden. Erst aus der Vergangenheit wird die Gegenwart verständlich. Und nur wer die Gegenwart umfassend versteht, kann realistische Ziele für die Zukunft setzen.

In diesem Sinne soll eine Festschrift zum 50-Jahre-Jubiläum der Kurse für Turnen und Sport über die Geschichte die gegenwärtige Situation darstellen, und so auch einen Beitrag leisten zur Klärung des Stellenwertes des Sports in der Lehrerbildung und in der Forschung der ETH der Zukunft.

Paul Gygax und Dr. Arturo Hotz haben viele Schriften und Dokumente aus der Vergangenheit und Gegenwart gesichtet, gewichtet, geordnet und daraus die Festschrift (156 Seiten, diverse Tabellen, Abbildungen und Fotos) zusammengestellt. Sie kann zum Preis von Fr. 25.— beim Sekretariat Turnen und Sport ETHZ, Postfach, 8092 Zürich, bezogen werden.

Steinegger, Hugo.

Sport 87 von A–Z. Herausgegeben vom Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS). Derendingen, Habegger, 1986. – 444 Seiten, illustriert. – Fr. 19.80.

Schweizer Athletinnen und Athleten erkämpften sich 1986 in 27 Sportarten insgesamt 87 Welt- und Europameisterschafts-Medaillen; dazu kommen eine Vielzahl von hervorragenden Klassierungen in Weltcup-Wettbewerben. All diese erfolgreichen Sportler und ihre erzielten Ergebnisse finden sich unter anderem in der neuen Publikation «Sport 87» – der 15. Ausgabe des beliebten offiziellen Handbuches des Schweizer Sportes. Der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) hat als Herausgeber dieser Sportbücher-Reihe eine echte Lücke geschlossen, wurde doch die Schweizer Sportwelt von Jahr zu Jahr umfassender, schillernder, weitverzweigter und damit auch unübersichtlicher. Wer weiss denn schon, wie unser Schweizer Sport aufgebaut, geleitet und gelebt wird?
«Sport 87» gibt in leicht lesbarer, übersichtlicher Form und mit 250 Schwarzweiss- sowie Farbfotos Aufschluss über 70 in unserem Land wettkampfmässig betriebene Sportarten, liefert alle nationalen und internationalen Resultate sowie Rekorde des Jahres 1986 und bietet überdies einen umfassenden Terminkalender für 1987.

Bohus, Julius.

Sportgeschichte. Gesellschaft und Sport von Mykene bis heute. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1986. – 167 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 24.—.

«Sportgeschichte – Gesellschaft und Sport von Mykene bis heute» bietet eine didaktisch aufbereitete, übersichtlich aufgebaute und umfassende Darstellung der Sportgeschichte Europas von ihren Anfängen in der minoisch-mykenischen Kultur bis zur Gegenwart. Dabei wird der Sport vor allem als Komponente gesellschaftlicher Prozesse gesehen. Seine Funktion, Entwicklung und Bedeutung wird nach neuesten Erkenntnissen moderner Geschichtswissenschaft besonders verständlich analysiert. Der Autor berücksichtigt für die neuere Zeit mehr die Entwicklung im deutschsprachigen Raum; dies freilich vor dem Hintergrund gesamteuropäischer Vorgänge.

Familienturnen. Lehrplan Deutscher Turnerbund Breitensport Band 8. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1986. 119 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 28.—.

Der vorliegende, im BLV Verlag erschienene Band 8 des Lehrplans Deutscher Turner-Bund «Familienturnen» bietet die erste umfassende Darstellung des Familienturnens in seiner ganzen Vielfalt und ist damit ein wertvolles Arbeitsmittel für alle Übungsleiter, Sportlehrer und Sportstudenten, denen bisher keine Lernhilfen für die Übungspraxis des Familienturnens zur Verfügung standen. Ausgehend von den Erfahrungen in den Turnvereinen werden praktische Übungsbeispiele aus den Bereichen Gymnastik, Geräteturnen, Spiele, Schwimmen und gemeinsame Freizeiten beschrieben. Interessierte Eltern erhalten Anregungen, wie sie mit ihren Kindern sportlich aktiv sein können.
Der vorliegende Lehrplan Deutscher Turner-Bund «Familienturnen» vermittelt im allgemeinen neue Impulse, sich innerhalb der Vereinsarbeit der Zielgruppe Familie verstärkt anzunehmen. Im besonderen aber gibt er dem Übungsleiter konkrete Anregungen und Hilfen, wie er in organisatorischer, inhaltlicher und methodischer Hinsicht ein attraktives Familienangebot gestalten kann.

Blum, Harry (Red.)

1014 Spiel- und Übungsformen im Tischtennis. Schorndorf, Hofmann, 1986. – 324 Seiten, Abbildungen. – DM 34.80.

Endlich ein Buch für die Praxis: Kein langes Einlesen und wenig theoretische Erläuterungen, sondern ein riesiges Angebot von spielerischen Übungsformen für alle Bereiche des Tischtennisspielens, in Schule, Verein und Freizeitgruppen.
Suchen Sie etwas für die Schulung der Anfänger oder etwas für das Training der Vereinsspieler?
Wollen Sie die Aufwärmung interessanter gestalten und auch beim Konditionstraining viel Spass haben?
Soll eine bestimmte Schlagtechnik möglichst schnell und richtig erlernt werden?
Brauchen Sie neue Anregungen und Ideen für die Organisation Ihrer Unterrichtsstunden?
Bei all diesen Fragen und bei noch vielen mehr hilft Ihnen dieses Buch. Ein internationales Team von Tischtennisexperten und Pädagogen hat sein ganzes Wissen und seine grosse praktische Erfahrung in dieses neue Standardwerk des Tischtennissports eingebracht. Jede der über 1500 Übungen ist kurz und klar beschrieben und gleichzeitig mit Foto oder Skizze versehen.

Eggenberger, Henry.

100 Jahre Grasshopper-Club Zürich. Herausgeber: GCZ. Zürich, Buchdr. Würsten, 1986. – 645+16 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 100.—.

Zum Abschluss seines Jubiläumsjahres, erscheint das GC-Jubiläumsbuch «100 Jahre Grasshopper-Club Zürich».
Mit seinen total 662 Seiten, wovon 314 Bildseiten, und den vielen Reproduktionen von Stichen, Protokollen und Zeitungsausschnitten bildet dieses Buch einen interessanten Querschnitt durch die 10 Sektionen Fussball, Rudern, Tennis, Tennis-Couvert, Squash, Landhockey Damen und Herren, Handball, Eishockey und Curling.
In jeder Sparte wird die Ursprungsgeschichte der entsprechenden Sportart vorgestellt und anschliessend die Entwicklung in der jeweiligen Sektion aufgezeigt. An den Buchanfang wurden die sportlichen und anderen Geschehnisse um die GC-Gründungszeit in Zürich gesetzt.
Schliesslich gibt ein statistischer Anhang einen ausgezeichneten Überblick über die grössten Erfolge des Grasshopper-Clubs. Dieser darf auf insgesamt 366 nationale Meistertitel allein in der höchsten Spielklasse stolz sein. Die Namen sämtlicher GC-Sportler und -Sportlerinnen mit Schweizer-Meister-Ehren sind in diesem Teil aufgeführt.
Das Buch kann schriftlich oder telefonisch beim Grasshopper-Club Zürich bestellt werden: Grasshopper-Club Zürich, Jubiläums-Sekretariat, Postfach 217, 8037 Zürich, Tel. 01 44 33 88.

Dehn- und Kräftigungsgymnastik. Stretching und dynamische Kräftigung. Stuttgart, Thieme, 1986. – 145 Seiten, Abbildungen.

Stretching – die moderne Dehngymnastik und die ergänzende Kräftigungsgymnastik erhalten das muskuläre Gleichgewicht, reduzieren die Verletzungsanfälligkeit und etwaige Sportschäden auf ein Minimum und garantieren gleichzeitig höchste Leistungsfähigkeit. Das Autorenteam – zwei Ärzte, aktiv in der Sportmedizin und Manuellen Medizin, zwei Physiotherapeuten, ein Zehnkampftrainer und ein Ausbilder von Sportlehrern – hat die Trainingstechnik seit Jahren konsequent in die Praxis der Betreuung von Spitzenathleten in verschiedenen Sportarten eingeführt und mit bestem Erfolg angewandt. Im praktischen Teil des Buches werden 10 Übungen «Top Ten» für die wichtigsten Muskelgruppen bildlich dargestellt. Dieses Programm wird durch 80 spezifische Dehn- und Kräftigungsübungen vervollständigt. Die Grundlagen der Dehn- und Kräftigungsgymnastik werden im theoretischen Teil verständlich abgehandelt.

Pramann, Ulrich.

Die neue Ski-Gymnastik. München, Heyne, 1986. – 173 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 9.80.

Für alle konditionslosen Skifahrer hat Ulrich Pramann eine ganz *Neue Skigymnastik* zusammengestellt.
Mit 100 Übungen, die alle im Bild dargestellt sind.
Ein ausgewogenes Muskel- und Konditionstraining beugt nicht nur gegen Muskelkater vor, es vermindert auch erwiesenermassen das gefürchtete Unfallrisiko beim Skifahren.
Mindestens sechs bis acht Wochen vor dem ersten Start auf der Piste sollte mit einem regelmässigen Konditionstraining – ein- bis zweimal die Woche – begonnen werden.

Bucher, Walter (Red.)

1015 Spiel- und Übungsformen in vielen Sportarten. Schorndorf, Hofmann, 1986. – 264 Seiten, Abbildungen. – DM 30.80.

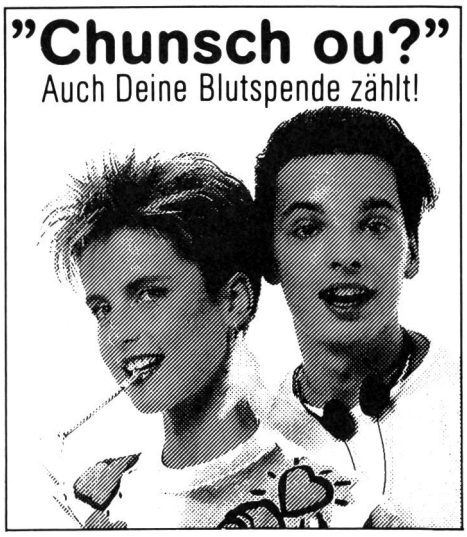
Der vorliegende Band schliesst sich in der Form seinen Vorgängern an. Das theoretische Konzept dagegen sucht seinen Ansatz diesmal nicht nur im spielerischen Bereich. Die vielfältige Übungssammlung ist als Experimentierfeld im Bereich des fächerübergreifenden Sportgedanken zu verstehen. Sie soll anregen, Sport umfassender zu verstehen: Sport ist fächerübergreifend! Bestehende Übungsformen verschiedener Sportarten werden, sofern dies sinnvoll erscheint, geschickt miteinander verbunden. Dabei wird das Lernziel auf zwei Sportarten aufgeteilt. Die eine wird als Schwerpunkt-, die andere als Ergänzungssportart bezeichnet.
Ein Beitrag zur viel genannten Forderung der Vielseitigkeit für Schule und Verein.
1015 Impulse und Anregungen für ein Umdenken im Sport(-unterricht).

Werbung im Sportverein. Ein Handbuch für die Praxis. Hrsg.: Schweizerischer Landesverband für Sport (SLS), Kommission Sport für Alle. Bern, SLS, 1986. – Abbildungen, illustriert, Ringbuch. – Fr. 19.—.

Wie «macht» man Werbung? Einfach, kostengünstig und mediengerecht? Die neue Dienstleistung des SLS, das Handbuch unter dem Titel «Werbung im Sportverein», vermittelt keine Patentrezepte. Dafür enthält der umfassende, dreiteilige Ratgeber:

- Eine Übersicht der geeigneten Werbemittel für einen Sportverein, mit detaillierten Hinweisen zu Gestaltung, Produktion und Streuung.
- Anwendungsbeispiele/Muster für die Gestaltung von Plakaten, Prospekten, Inseraten, Pressetexten usw. Mit Kommentar!
- Zeichnungen, Signete, Fotos, Cartoons und Symbole zur Illustration von Inseraten, Plakaten, Flugblättern, Vorträgen, Vereinsheften usw.

Erhältlich bei:
SLS, Sport für Alle
Postfach 12, 3000 Bern 32



Grundsätze der J+S-Leiterausbildung

Als Beilage zum Expertenhandbuch hat die ETS Magglingen «Grundsätze der J+S-Leiterausbildung» herausgegeben. Die darin enthaltenen und in knapper Form formulierten Leitgedanken bilden eine Erweiterung des bereits im J+S-Leitbild von 1980 umschriebenen Erziehungsauftrags der Leiter. Im Vergleich zwischen dem «Leitbild 1980» und den «Grundsätzen der J+S-Leiterausbildung» von 1987 lassen sich leicht die Weiterentwicklung von Jugend+Sport sowie die sehr differenzierten pädagogischen und sportlichen Zielsetzungen als Frucht gesellschaftlicher und struktureller Wandlung herauslesen. So ist die Begegnung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen im Sport Teil dieser Zielsetzung. Wenn als Beispiel unter vielen andern Leitgedanken erwähnt wird: «J+S will die Leiter in ihrer persönlichen Entwicklung ermutigen guten Sportunterricht mit Jugendlichen, später auch mit Älteren, als Teil sinnvoller Lebensgestaltung zu pflegen», dann schimmert zumindest hindurch, was die tägliche Praxis belegt, nämlich dass J+S-Leiter in zahlreichen Vereins- und Klubkursen gleichzeitig auch Jugendliche unterhalb des J+S-Alters von 14 Jahren sowie Erwachsene jeden Alters unterrichten. Wir veröffentlichen nachfolgend die «Grundsätze der J+S-Leiterausbildung» in ungekürzter Form.

Zielsetzung

J+S will die Leiter anregen, ein jugendbezogenes Leiterverhalten zu entwickeln

- den Jugendlichen im Sport die Begegnung unter sich und mit Erwachsenen möglich machen
- die Jugendlichen zum Sporttreiben anregen und ausbilden
- mit den Jugendlichen das Sporterlebnis suchen und sie zu langfristiger Sporttätigkeit motivieren
- die Jugendlichen an der Gestaltung des Sporttreibens beteiligen und sie zu selbständigen Sportlern erziehen.

J+S will die Leiter in ihrer persönlichen Entwicklung ermutigen

- dem Sport in ihrem eigenen Leben einen sinnvollen Platz einzuräumen
- ihre sportlichen Fachkenntnisse kontinuierlich zu vertiefen und zu erweitern
- fachliches Wissen und Können jugend- und stufengerecht umsetzen zu können
- Zusammenarbeit im Leiterteam zu suchen und zu pflegen
- bei der Organisation der Sporttätigkeit Geschick und Umsicht zu entwickeln
- sich für eine Entwicklung des Sportes in ihrem Bereich einzusetzen
- guten Sportunterricht mit Jugendlichen, später auch mit Älteren, als Teil sinnvoller Lebensgestaltung zu pflegen.

Ausbildung

J+S will mit der Leiterausbildung

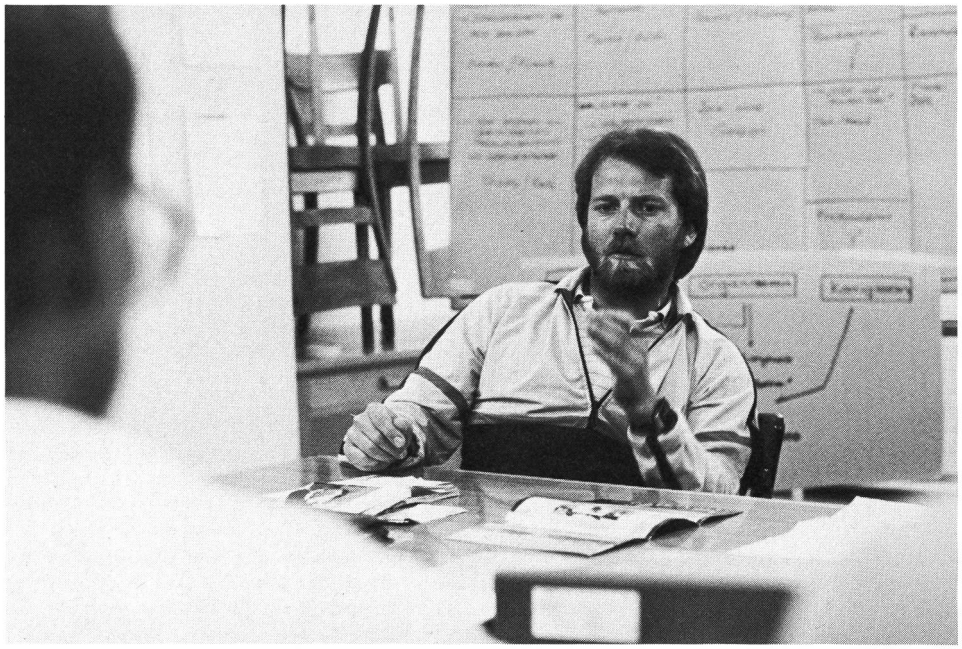
- die Leiter in ihrem persönlichen Sportfach-Können fördern
- die Leiter lehren, Ausbildungs- und Anwendungsformen des Sportfaches jugendgerecht und methodisch sinnvoll anzubieten
- die Leiter mit den Grundregeln der Trainingslehre, anderen theoretischen Kenntnissen und mit den Sicherheitsproblemen ihres Faches bekannt machen
- die Leiter anregen, die Art und Weise ihrer Zusammenarbeit mit Jugendlichen weiterzuentwickeln
- Leiter instruieren, J+S-Sportfachkurse zu planen, zu gestalten und organisatorisch korrekt durchzuführen.

J+S will Leiter in die Ausbildung aufnehmen, die mit Hilfe der Verantwortlichen in Vereinen, Jugendorganisationen, Schulen und kantonalen Ämtern für J+S ausgewählt und

- Erfahrung und Können in ihrem Sportfach besitzen
- mit Jugendlichen tätig sein wollen
- für den Sportunterricht geeignet sind.

J+S will eine gestufte Leiterausbildung anbieten

- auf Stufe 1 Sportler zu den Leiteraufgaben hinführen
- auf Stufe 2 bereits erfahrene Leiter in ihrer Unterrichtskompetenz fördern
- auf Stufe 3 die theoretische und praktische Fachkompetenz vertiefen
- auf Stufe Kader erfahrene Leiter zu Ausbildern ausbilden.



Kader

J+S will mit der Ausbildung und dem Einsatz von geeigneten Ausbildern

- die Qualität der Ausbildung sicherstellen
- die Leiterausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung entwickeln
- die Koordination der Ausbildung aufrechterhalten.

Fortbildung

J+S will mit der Fortbildung von Leitern und Ausbildern

- mit dem aktuellen Stand der Entwicklung konfrontieren
- durch spezielle Angebote neue Interessen wecken
- durch Erfahrungsaustausch zwischen Leitern, Ausbildern und Ausbildungsverantwortlichen die Weiterentwicklung von J+S anregen.

Betreuung

J+S will durch die Betreuung den Leitern Unterstützung anbieten

- organisatorisch-administrative Beratung für unerfahrene Leiter
- situationsbezogene Beratung zur Leitertätigkeit im Sinne von Fortbildung
- anregende und absichernde Beratung zur Programmgestaltung
- Beratung zur Gewinnung von Leiter-Nachwuchs.

Unterstützung

J+S will Leitertätigkeit in Vereinen, Jugendorganisationen, Schulen und freien Gruppen unterstützen

- mit Ausbildung, Fortbildung, Betreuung, finanziellen Beiträgen und anderen Dienstleistungen für Leiter, die mit Jugendlichen im J+S-Alter J+S-Anlässe durchführen
- Ausbildung und Fortbildung für J+S-Leiter, die mit Jugendlichen ausserhalb von J+S tätig sind.

Koordination

J+S will mit der Strukturierung der Leiterausbildung

- die J+S-Leiterausbildung von Verbänden, Kantonen, der ETS und anderen Institutionen koordinieren
- gegenseitige Anerkennung der Leiter ermöglichen
- überblickbare Strukturen auf schweizerischer Ebene gewährleisten
- gemeinsame Ausbildungsgrundlagen und Lehrmittel schaffen.

Eine neue Möglichkeit der beruflichen Ausbildung für junge Spitzenathleten

Das Erziehungsdepartement des Kantons Wallis eröffnete im Herbst 1986 eine Handelsmittelschule für Sportler und Künstler. Ihre Zielsetzungen:

- Leistungssport oder künstlerische Betätigung und schulische Ausbildung miteinander verbinden
- Leistungssport oder künstlerische Betätigung mit einer gründlichen beruflichen Ausbildung koordinieren
- den Schülern einerseits den nötigen Freiraum für ihre sportliche und künstlerische Betätigung bieten, andererseits die schulischen Voraussetzungen für eine solide Grundlage im Berufsleben ermöglichen.

Für den Schulbeginn im Herbst 1987 ist der 15. April letzter Anmeldetermin (provisorische Anmeldung). Unterrichtsort für Deutschsprachige ist Brig (für die französische Sprache Martigny). Auskunft erteilt: Service cantonal de l'enseignement secondaire, Planta 3, 1950 Sion, Tel. 027 21 62 95.

Steigende Gruppenzahlen bei KONTAKT, Lupsingen

Obwohl die Nachfrage nach Gruppenhäusern im Abnehmen begriffen ist (immer weniger Kolonien und Lager), vermag KONTAKT, Lupsingen seine Vermittlungstätigkeit von Jahr zu Jahr zu steigern. Ende des siebten Abonnementsjahres 3114 Gruppen... Ende des letzten schon 3532. Dies entspricht einer Steigerung von mehr als 13 Prozent. Im ganzen wurden stolze 967876 Übernachtungen vermittelt.

Der Grundstein zum Erfolg wurde vor etwas mehr als acht Jahren gelegt. Eine einfache Idee: Die mühsame Suche nach einer Gruppenunterkunft (Berghütte, Ferienheim, Hotel) soll dem Gruppenleiter oder Reisefachmann wesentlich erleichtert werden. Mit einer einzigen Anfrage soll er von der Vermittlungstätigkeit von KONTAKT profitieren können, ohne irgendwelche Kommissionen oder Provisionen zahlen zu müssen. Er soll frei und unabhängig aus einem breitgefächerten Angebot auswählen können, ohne dass die Konkurrenz ausgeschaltet wird.

Heute kann KONTAKT auf eine rasante Entwicklung zurückblicken: Immer mehr Organisatoren von Gruppenreisen und Lagern (Schulen, Pfarrämter, Vereine, Skiclubs, Reisebüros; Leiter von Besinnungswochen, Behindertenlagern, Trainingswochen, Familienfesten usw.) haben sich überzeugen lassen, dass auch etwas, das «gratis» ist, gut sein kann. Die lange Suche nach einem Haus aufgrund eines Verzeichnisses bleibt ihnen erspart – ebenso die hohen Spesen für Telefon und Briefporti. Die eine Anfrage an KONTAKT, Lupsingen verschafft sofort einen Überblick über noch verfügbare Heime.

Auch die rund 280 angeschlossenen Hausbesitzer gehören zu den Gewinnern. Gegen eine feste Abonnementsgebühr haben sie die zweimal wöchentlich erscheinende Liste mit den neusten Anfragen abonniert und sind nachher trotzdem völlig frei in Offertstellung und Vertragsabschluss.

Bereits fast zur Institution geworden, freut sich KONTAKT vor allem auch über die beträchtliche Zahl von Anfragen aus dem Ausland, namentlich aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Grossbritannien. Im vergangenen achten Geschäftsjahr hat KONTAKT, 4419 Lupsingen rund 245000 Übernachtungen ausländischer Gäste vermittelt – ein erfreulicher Beitrag an die Dienstleistungsbilanz.

Leiterbörse

Jugend+Sport-Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt!

Fitness

Der Ski-Club Christiania Bern sucht J+S-Leiter für das Hallentraining (1- bis 2mal pro Woche). Auskunft erteilt:
Peter Kellerhals, Schwarzenburgstr. 782, 3145 Niederscherli, Tel. 031 84 15 05.

Der Sportclub Schliern sucht für seine Mädchen-Equipe eine J+S-Leiterin Fitness. Auskunft erteilt:
Christine Wegmüller, Hübelistrasse 25, 3098 Schliern, Tel. 031 53 64 31.

Handball

Handballclub Schlieren sucht per sofort einen J+S-Leiter 1–3 Handball für die Juniorenabteilung. Auskunft erteilt:
Rolf Zachmann,
Tel. P 01 730 47 88, G 01 495 44 08.

ECHO VON MAGGLINGEN

Herzlich willkommen, Herr Bundesrat Cotti...

Bundesrat Cotti in Begleitung seiner Gattin während seines Rundgangs durch die ETS. Im Forschungsinstitut lässt er sich von Theres Appenzeller (rechts auf dem Bild) über ihre Arbeit im Doping-Labor informieren. In der Mitte ETS-Direktor Heinz Keller und Frau Dr. med. Ursula Weiss, Stellvertreterin von Dr. med. Hans Howald, Leiter des Forschungsinstituts ETS.

Sein Gang drückt die Ruhe eines Berggängers aus. Leicht vornübergebeugt, jeden Fuss bedächtig aufsetzend, hinterlässt er das Bild eines umsichtigen, rücksichtsvollen Menschen. Die Gestik ist bemessen, dosiert – feine, aber trotzdem ausdrucksstarke Armbewegungen lassen die ethnische Herkunft erkennen. Die Lebendigkeit, das Temperament der südlichen Kultur wird spür- und hörbar beim ersten Wortwechsel: ‹Bonjour, Monsieur le directeur...› Ein rasches, gezieltes Gespräch führt kurzerhand zum Problem, zum eigentlichen Anliegen. Wortverzierungen finden keinen Platz. Die Daten und Fakten stimmen, sie bleiben im Gedächtnis haften. Die Offenheit gegenüber allen Menschen, allen Schichten ist frappierend. Keine Bevorzugung wird gesucht. Sein Wunsch: Ein gemeinsames Essen mit den Sportlern, den J+S-Leitern, keine Sonderbehandlung. Private Gespräche lassen Tiefe erkennen, Interesse an der Kunst, Architektur, Respekt vor dem Echten, Liebe zu den Kathedralen, Liebe auch zur Geographie und zur Natur. Ein erstaunliches Faktenwissen aber auch im Sport: Namen von Athleten, Jahreszahlen von Meistertiteln – wiederum wohltuende Exaktheit. Bei allen Gesprächen: Suche nach dem Wesentlichen, rasches Erkennen des Zentralen. Die Voraussetzungen für eine sinnhafte Sportpolitik sind hervorragend: Das Entwickeln eines Gleichgewichtes zwischen Sport und Natur, das Erhalten der Natürlichkeit der menschlichen Leistung, das Durchdringen des Phänomens ‹Sport› mit wissenschaftlichen Methoden, die Weiterentwicklung der Bewegung ‹Jugend+Sport›, die Unterstützung unserer Sportverbände und sinnvollen Hochleistungssportes, das Erkennen von Lösungen für den Seniorensport, die schweizerische Koordination des Sportes in der Schule...

‹Le sport est quelque chose d'important – il faut que nous en parlons!› Sein Drängen nach Gesprächen, seine Suche nach Lösungsalternativen beweisen Zielstrebigkeit, Kraft und Elan. Sein einziger freier Tag in Magglingen wurde ausgenützt für zwei ausgedehnte Skilangläufe hinter der Hohmatt und ein nicht zu unterschätzendes Distanzschwimmen am Abend: Dreimal Sport – an einem Tag. Ein Geschenk für beide Teile!

Wir danken Ihnen herzlich, Herr Bundesrat Cotti, für den Besuch an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen.

H. Keller, Direktor

Kurse im Monat März

Schuleigene Kurse

- J+S-Leiterkurse gemäss Kursplan Nr. 10/86

Diverse Kurse

17. 3.–18. 3. Kurs für kantonale J+S-Administratoren
27. 3.–28. 3. Trainerkolloquium «Ernährung»

Verbandseigene Kurse

2. 3.– 5. 3. Jungschützenleiterkurs
3. 3.– 5. 3. Training: NM Herren Volleyball
6. 3.– 7. 3. Training: NK Kunstturnen M
6. 3.– 8. 3. Training: Nachwuchs Grasskifahren, NK Kunstturnen F
7. 3.– 8. 3. Einführungskurs für Leiter Kinderbergsteigen Training: NK Bogenschützen, Leichtathletik
9. 3.–12. 3. Jungschützenleiterkurs
13. 3.–15. 3. Training: NK Kunstturnen F
14. 3.–15. 3. Training: Leichtathletik, Surfen, Kunstturnen M Richterkurs Synchronschwimmen
20. 3.–21. 3. Training: NK Kunstturnen M
20. 3.–22. 3. Training: NK Kunstturnen F
20. 3.–27. 3. Training: Damen NM Volleyball
21. 3.–22. 3. Training: Grasski, Tennis, Fechten, Leichtathletik, NK Rhythmische Sportgymnastik
23. 3.–26. 3. Jungschützenleiterkurs
27. 3.–28. 3. Training: NK Kunstturnen M
27. 3.–29. 3. Training: NK Kunstturnen F
28. 3.–29. 3. Training: Leichtathletik, NK Synchronschwimmen, Boxen, NK Wasserspringen, NK Rhythmische Sportgymnastik

Schweizer Leichtathleten reisen im Winter auf die Kanarischen Inseln – Brasilianer kommen zu uns nach Magglingen. Werte und Gewohnheiten haben sich verschoben. Zwei brasilianische Athleten, einer davon Weltklasse, trainierten von Anfang Januar bis Mitte Februar in aller Ruhe an der ETS und wollten auch einige Hallenmeetings bestreiten. Igor Silva Rodrigues Costa (1. von rechts), ein Mittelstreckentalent, und Robson Caetanos (2. von links), einer der weltbesten Sprinter mit Leistungsausweisen von 20"44 über 200 und 10"02 über 100 Meter, fühlten sich in Magglingen trotz ungewohnter Witterungsverhältnissen wohl. Der Name Magglingen hat, wie es scheint, auch in Brasilien einen guten Namen. Auf unserem Bild sehen wir sie in Begleitung ihrer Trainer.

Ausschreibung des Studienlehrganges 1987/89 für die Ausbildung von Sportlehrern und Sportlehrerinnen an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

An der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen beginnt im Oktober 1987 ein weiterer Studienlehrgang zur Erlangung des Sportlehrerdiploms ETS.
In diesem zweijährigen Lehrgang werden die Kandidatinnen und Kandidaten theoretisch, praktisch und lehrmethodisch für ihren zukünftigen Sportlehrerberuf ausgebildet.

Die Zulassungsbedingungen zur Aufnahmeprüfung lauten:

- Mindestalter 20 Jahre bei Lehrgangsbeginn (Herren nach absolvierter RS, sofern dienstpflichtig)
- guter Leumund
- guter allgemeiner Gesundheitszustand
- sehr gute Allgemeinbildung
- abgeschlossene Berufslehre oder entsprechende Ausbildung
- die Kandidaten und Kandidatinnen müssen die deutsche und französische Sprache soweit beherrschen, dass sie dem Unterricht in diesen beiden Sprachen folgen können
- sehr gute Fähigkeiten in den Grundfächern Geräteturnen, Leichtathletik, Schwimmen und Wasserspringen, Spiel sowie sehr gute körperliche Grundeigenschaften
- Samariterausweis des Schweizerischen Samariterbundes
- Lebensretter-Brevet I der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft

Eine Anmeldung ist nur dann sinnvoll, wenn die Kandidatinnen und Kandidaten in der Lage sind, sich in allen Prüfungsteilen sehr gut vorzubereiten.

Anmeldefrist: 15. April 1987

Aufnahmeprüfung: 1. bis 5. Juni 1987 (Einrücken am Vorabend, das heisst Sonntag, den 31. Mai 1987, abends)

Lehrgangsbeginn: 12. Oktober 1987

Wer sich für diese Ausbildung ernsthaft interessiert, kann ab 15. Februar 1987 bei der Eidg. Turn- und Sportschule, Sekretariat Ausbildung, 2532 Magglingen, die Anmelde-Unterlagen für die Aufnahmeprüfung verlangen.
Interessierte Hochleistungssportler (im Besitz von einem NKES-Ausweis) können sich bei ihrem Sportverband erkundigen.

Touché!

Es ist erstaunlich, was der Mann angeblich fertig bringt. Angeblich sage ich nur, weil ich es nicht selbst gesehen habe. Ich stütze mich auf Aussagen von Experten, die von kaum fassbar über sensationell bis zu unglaublich reichen. Die Rede ist von Sri Chinmoy, Friedensmeditator, Promoter von Weltrekordversuchen aller Art und Sponsor von Marathonläufen. Alles für den Weltfrieden. Er hat wegen einer Knieverletzung seine Lieblingsdisziplin Laufen aufgeben müssen und ist so zum Krafttraining gekommen. Was andere mit jahrelangem Training vielleicht einmal schaffen, erreichte er in einigen Monaten, zum Beispiel sein eigenes Körpergewicht hochzuheben und bald das doppelte. Dann ging er hin und hob, wenn auch nicht meterweise, runde 925 kg, fast eine Tonne, ein Mittelklasswagen oder ein mittleres Rhinozeros. Mit einem Arm, das kommt dann noch hinzu. Wenn nun jemand auf die Idee käme, Sri Chinmoy hätte ein neues sensationelles Trainingsprogramm erfunden, so irrt er. Dafür hätte er vermutlich den Nobelpreis erhalten. Denn was die Muskulatur physiologisch normalerweise zu leisten imstande ist und in welchen Zeiträumen die Kraftentwicklung etwa abläuft, ist hinlänglich erforscht. Und auch mit der Ernährung hat die ganze Sache nichts zu tun. Ein solches Pulver vermag nicht einmal die Schweizer Chemie herzustellen. Nein, Sri Chinmoy – er ist übrigens 55 Jahre alt – nimmt etwas viel einfacheres zu Hilfe, etwas das erst noch nichts kostet – seine geistigen Kräfte. Er meditiert, betet, vertraut auf seine Kräfte und auf den lieben Gott. Ganz ohne körperliches Training geht es natürlich nicht: etwa drei Stunden pro Tag und sehr viel Stretching. Dies nur, damit Sie nicht gleich alle traditionellen Trainingslehrbücher verbrennen. Aber die Hauptsache bleiben Gebet und Meditation. Die Sache sei auch sehr anstrengend, meint er. Er hebe zwar diese Gewichte mit seinem Körper, aber die Kraft müsse von innen kommen, von einer inneren Quelle. Der physische Körper müsse zu einem reinen und vollkommenen Instrument des Geistigen werden. Er würde auch nie einen offiziellen Weltrekord aufstellen oder gegen jemanden einen Wettkampf bestreiten. Denn Sri Chinmoy will nicht kämpfen, sondern für den Weltfrieden aussergewöhnliche Leistungen vollbringen. So hat er schon 700 Bücher geschrieben und 140 000 Bilder gemalt. Jetzt will er für den Frieden auch Elefanten heben. Elefanten sind friedliebende Tiere und gelten als Lastenträger. Warum soll es nicht einmal umgekehrt sein? Wenn Sie glauben, ich mache mich über Sri Chinmoy lustig, so liegen Sie falsch. Nur mit der Verbindung zum Weltfrieden habe ich etwas Mühe. Einen Elefanten aus dem Stand zu heben, dürfte einfacher sein als die Wölfe und Esel der Weltpolitik aus dem Amte.

Mit Fechtergruss Ihr Musketier

Nur ein Spiel

Ronny Kummer

Sportplatz Lerbermatte in Köniz. Erstes richtiges Maiwochenende in diesem Jahr. Um eine leichte Verspannung im Oberschenkel zu lösen, habe ich mich auf ein kleines Footing Richtung Lerbermatte begeben. Ein ausgiebiges Stretchingprogramm an der warmen, wohltuenden Sonne sollte mich wieder völlig auf den Damm bringen. Kaum bin ich gegen den Rasenplatz abgebogen, tönen mir schon lautes Kindergeschrei und zwischendurch auch Anfeuerungsrufe Erwachsener entgegen. Die jüngsten Fussballer des FC Wabern tragen ein Meisterschaftsspiel aus. Erwartungsvoll lasse ich mich am Spielfeldrand nieder und freue mich auf spannende Unterhaltung, während ich meine Verrenkungen vollführe.

Doch wenn ich geglaubt habe, es werde sich vor meinen Augen ein Spiel eben im Sinne eines Spiels abspielen, so sehe ich mich bald eines Besseren belehrt. Immer faszinierter, aber auch kritischer verfolge ich das Geschehen auf dem Spielfeld, und dann kommen zwischendurch Momente, in denen ich viele Jahre zurückblende.

Mollis, ein verschlafenes Dorf am Fusse des Fronalpstockes im Glarner Unterland. Ein Dorf, das noch bis vor kurzem seinen Dorfcharakter bewahrt hat. Dort spielte sich in meiner Kinderzeit – böse Zungen behaupten, das könne gar nicht so lange her sein – noch ein richtiges Dorfjugendleben ab. Man traf sich nach der Schule zum Fussballspiel auf der Wiese beim Schulhaus oder auf dem «Steinacher», einem lauschigen Dorfplatz mit Kastanienbäumen und Bänken. Manchmal veranstalteten wir auch spontan Velorennen durch das ganze Dorf, bis es mit dem Dorfpolizisten wieder mal «Chritz» gab. Wenn wir im Winter bis ins Dorf Schnee hatten, wurden die Latten hervorgeholt, und männiglich eiferte unermüdlich Bernhard Russi nach. Doch der Höhepunkt dieser sportlichen Betätigungen war das alljährliche Schülerfussballturnier. Jeden Dienstag fand nach der Schule ein Spiel statt, bis alle Klassen gegeneinander angetreten waren. Man fieberte diesen «Mätschen» entgegen wie Grosse. Die Garderobe roch nach DUL-X, und die jenigen, welche im FC waren, hatten sogar richtige Fussballschuhe. Mein bester Freund spielte ebenfalls im FC, und so konnte auch ich mit – ausgeliehenen – «Zäpfen» ins Spiel gehen, obwohl ich «nur» im Skiklub und nicht im FC war. Jeder riss sich alsdann um die Nummer neun des Mannschaftsleibchens, denn als echter Glarner wollte man natürlich ein zweiter Fritz Künzli sein. Da ich nur gut Skifahren konnte, und mit dem «Böle» weniger anzufangen wusste, durfte ich eben nicht vorne im Sturm spielen, sondern musste mich folgedessen als eiserner Verteidiger nützlich machen, was ich denn auch mit zunehmender Begeisterung tat.

Ob dieses Turnier heute noch existiert, weiss ich nicht. Jedenfalls wird sich jeder von uns gerne an diese grosse Meisterschaft erinnern, die für diesen und jenen Mitschüler die Basis für weitere sportliche Taten darstellen sollte.

Was ich jetzt jedoch auf dem Sportplatz Lerbermatte beobachte, trübt meine reinen Vorstellungen von spielerischem Sport im Kindesalter. Da kicken je sieben ungefähr zehn Jahre alte Knirpse in professionellem Tenü gegeneinander. Soweit gut und recht. Professionell geht es leider auch im Coaching zu und her. «Role, deck en!» – «Heilandsack, was schpiusch für 'ne Seich!» – «Lars, gang dra! Wenn ne no einisch zieh lasch, chasch zueluege!» – «Tinu, stopp doch de Bau, du schuttisch ja, we de z'erscht Mau e Bau gseh würsch!»

Der Trainer des in Rückstand liegenden Vereins tigert an der Seitenlinie auf und ab und steigert sich immer mehr in etwas hinein. In der Tat unterläuft Lars wieder ein Deckungsfehler, und der Trainer nimmt ihn augenblicklich vom Platz. Nicht genug. «Was hesch da für'ne Seich gschpiut?» lautet die erste strafende Frage, als Lars niedergeschlagen bei der Seitenlinie Platz nimmt.

Mir ist plötzlich nicht mehr ganz so wohl bei der Sache, und eigentlich habe ich ja mein Stretchingprogramm bereits beendet. Mit vielen Gedanken im Kopf trotte ich heimwärts und setze mich an die Schreibmaschine. ■